

Papillon

Papillon Nr. 10, Frühling 2012

Infoblatt des Vereins Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich

Foto: André Rey

Editorial

Uns fehlen die Ressourcen, alle gefährdeten Tagfalterarten zu fördern. So investieren wir die Mittel dort, wo am meisten Handlungsbedarf besteht und die Wirkung optimal ist. Es sind sechs Arten, für die sich der Verein verstärkt einsetzen will: Den Perlgrasfalter, den Rundaugenmohrenfalter, den Frühlingsscheckenfalter, den Silbergrünen Bläuling, das Esparsetten- Widderchen und den Waldteufel. Deren Bestände sind heute stark gefährdet. Für sie sollen in den nächsten Jahren Vereins-Aktionspläne erarbeitet und ausgeführt werden. Die Pläne sollen den aktuellen Bestand der jeweiligen Art im Kanton und die Ansprüche an den Lebensraum aufzeigen sowie die Fördermassnahmen und -regionen benennen.

Pläne auf Papier bringen den Schmetterlingen aber noch nichts – die Massnahmen müssen umgesetzt werden. Das fordert uns in den nächsten Jahren. Für drei der sechs Arten sind die Aktionspläne erstellt. Während für zwei dieser Arten die Förderregionen noch besser zu definieren sind, haben die Fördermassnahmen für den Perlgrasfalter bereits begonnen.

Dank dem Beitrag des Lotteriefonds des Kantons Zürich und weiterer Geldgeber können wir die nötigen Schritte unternehmen und die ausgewählten Schmetterlingsarten im Kanton Zürich fördern. Für diese wertvolle Arbeit bedanke ich mich bei allen Beteiligten ganz herzlich.

Markus Hohl, Präsident

■ Beim Egghof in Schöfflisdorf liegt ein Kleinod mit grossem Potenzial für Schmetterlinge. Auf Seite 2 lesen Sie, wie Urs Landergott im Einschnitt Feusi mit einem 5-Jahresprojekt die dort vorkommenden Populationen erhalten und stärken möchte.

■ Der Stiefmütterchen-Perlmutterfalter (*Argynnis niobe*, siehe Titelbild) wurde im Rahmen der Tagfalterkartierung des Vereins letztes Jahr in Fischenthal wieder beobachtet. Das ist sehr erfreulich, hatte man doch diese Art im Kanton Zürich 1938 zum letzten Mal registriert. Die Raupen des Falters ernähren sich von Veilchen (*Viola sp.*) Mehr zur Tagfalterkartierung erzählt Ihnen Simone Bossart auf Seite 3.

■ Auf der Rückseite finden Sie eine Einladung zu unserer Exkursion, die Anfang Juni auf den Bifig-Stein in Weiach führt. Zudem stellen wir kurz zwei weitere Akteure im Schmetterlingsschutz vor.

Waldrand Feusi beim Egghof hat Potenzial

■ 2011 startete der Biologe Urs Lander­gott (FORNAT AG) das Schmetter­lingsförderprojekt am Waldrand «Feusi-Egghof» ob Schöfflisdorf. Getragen wird das Vorhaben vom Verein «Schmetter­lingsförderung im Kanton Zürich» und der Gust und Lyn Guhl-Stiftung. Ziel ist, die am kleinen Trockenstandort Feusi vorhandene grosse Vielfalt bio­typischer Arten mit Aufwertungen entlang des angrenzenden Waldrands zu erhalten und zu fördern.

Das Kulturland des Egghofs ist reich strukturiert mit Hochstammobstbäumen und ausgedehnten Hecken, blumenreichen Wiesen, kleinen Äckern, Buntbrachen und Weiden. Eigentümerin des Egghofs ist die Gust und Lyn Guhl-Stiftung, deren Stiftungszweck die Förderung des Tier- und Naturschutzes ist. Der Wald im Gebiet Egghof ist naturkundlich bedeutend. Der südexponierte Waldrand präsentierte sich zuletzt jedoch wandig geschlossen. Einzig ein kleiner Einschnitt von rund 490 m² zeugt von einer ehemals stärkeren Nutzung des Übergangs zwischen offenem Kulturland und steilem Wald: Das Trockenbiotop Feusi.

Entbuschen zeitigt Erfolg

Das Trockenbiotop Feusi ist von regionaler Bedeutung und beherbergt eine bemerkenswert grosse Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten, die an trockenen und mageren, lichten Standorten leben. In einem ersten Teilprojekt zur Schmetterlingsförderung liess die Gust und Lyn Guhl-Stiftung den zuvor stark



Himmelblauer Bläuling



Urs Lander­gott

Frisch aufgelichteter Waldrand rechts und links des Trockenstandorts Feusi.

eingewachsenen Halbtrockenrasen entbuschen. In der Folge breitete sich beispielsweise der Hufeisenklee (*Hippocrepis comosa*) wieder aus. Dies ist eine wichtige Raupenfutterpflanze für diverse Schmetterlinge. Entsprechend konnte sich der Himmelblauer Bläuling (*Polyommatus bellargus*) bisher erfolgreich halten. Neu wurde zudem das Beilfleck-Widderchen (*Zygaena loti*) nachgewiesen.

Fläche vergrössern

Das Kleinod Feusi birgt viel Potenzial für die Schmetterlinge, ist jedoch zu klein für deren nachhaltige Förderung. Deshalb hat der Biologe Urs Lander­gott 2011 ein Fünf-Jahres-Projekt ins Leben gerufen. Entlang des Waldrands sollen charakteristische Lebensraumelemente über den heutigen Trockenstandort hinaus vermehrt werden. Eine stufige und buchtige Ausbildung soll den wertvollen Übergangsbereich zwischen Offenland und Wald vergrössern und Platz bieten für blütenreiche Säume und Fragmente von Halbtrockenrasen. Damit erhöht sich das Angebot an geeigneten Strukturen sowie Nektar- und Raupenfutterpflanzen.

Zielarten und Massnahmen

Ziel- und Leitarten für das Projekt sind der Himmelblauer Bläuling (*Polyommatus bellargus*), das Beilfleck-Widderchen (*Zygaena loti*), der Kleine Würfel-Dickkopffalter (*Pyrgus malvae*) und der Wachtelweizen-Scheckenfalter (*Melitaea athalia*). Ihre Bestände werden der­einst anzeigen, ob die Aufwertungs­massnahmen zielführend waren.

Im Kulturland wird die Pächterin des Egghofs, Helene Christener, auf einem Stück Weide am Waldrand eine neue Magerwiese anlegen. Am Waldrand hat der Förster Urs Büchi mit seinem Team in lichten Föhren- und Eichenbeständen beschattende Buchen gefällt und das dichte Band von Sträuchern entfernt. Das Forstteam wird in den nächsten Jahren aufkommende Sträucher selektiv dezimieren. Die aufgelichteten Flächen werden direkt begrünt und angesät mit Schnittgut und Samen aus dem Trockenstandort Feusi. Eine intensive Folgepflege ist nötig, damit sich die Vegetation in die gewünschte Richtung entwickeln kann.

YS/UL

Tagfalterkartierung 2011 bis 2013

■ Der Verein will seine Aktivitäten direkter auf jene Arten ausrichten, die dringend Förderung brauchen. Um sie gezielt und am geeigneten Ort fördern zu können, haben wir beschlossen, eine Kartierung durchzuführen. Denn das kantonale Tagfalterinventar 1990–1992 hat zwar gute Dienste geleistet, liegt nun aber doch zwanzig Jahre zurück – eine Zeitspanne, in der sich viel verändert hat.

Reichhaltig bis enttäuschend

Wir haben ca. 70 Gemeinden für die Kartierung ausgewählt. Im Mai 2011 sind die Kartierenden in 30 Gemeinden gestartet und haben sich der Aufgabe mit grossem Engagement angenommen. Einige der untersuchten Lebensräume sind noch immer in einem ökologisch wertvollen Zustand und werden gut gepflegt. Es handelt sich meist um die Kernzonen von Naturschutzgebieten. Bei anderen Flächen wiederum ist die Qualität schlechter geworden, und die Tagfalervielfalt war enttäuschend. Die Bilanz ist somit durchzogen. Von einer Wiese mit mehreren Hundert Individuen des Himmelblauen Bläulings, die über dem gelb blühenden Hufeisen-



Markus Haab

Frühlingsscheckenfalter

klees hin und her gaukelten, bis hin zu Gebieten, wo keine Falter oder vielleicht noch ein Kohlweissling beobachtet werden konnte, gab es alles.

Konzept optimiert

Nach dem ersten Durchgang im Mai wurden Optimierungen im Konzept getätigt, einige Gebiete fielen weg. Mittlerweile kartieren wir hauptsächlich die Flächen des Tagfalterinventars 1990–1992. Das ermöglicht den Vergleich zu damals und gibt auch Aufschlüsse über gewisse Zielarten.

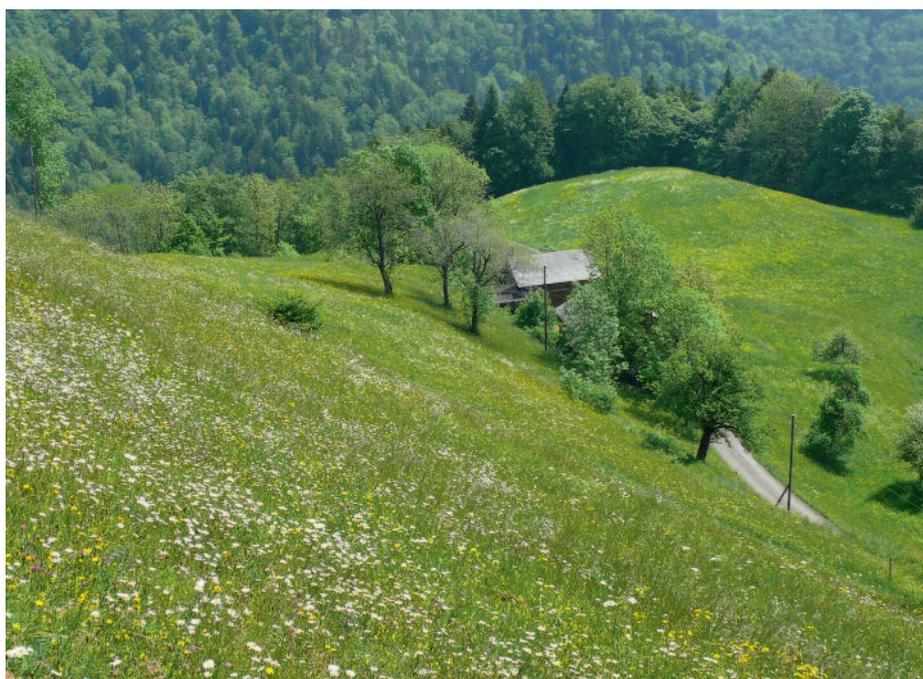
Vor der detaillierten Analyse lassen sich erste Folgerungen ziehen: Die Be-

stände einiger Arten wie beispielsweise des Rundaugenmohrenfalters (*Erebia medusa*) sind stark zurückgegangen. Für die roten Widderchen (*Zygaenen*) scheint es ein eher schlechtes Flugjahr gewesen zu sein – auch von den häufigen Arten wurden nur wenige Tiere beobachtet. Der Kleine Moorbläuling (*Maculinea alcon*) ist örtlich verschwunden und insgesamt wohl im Rückgang. An einigen Stellen wurde er aber auch neu gefunden. Anderen Arten geht es offenbar relativ gut, beispielsweise dem Skabiosen-Scheckenfalter (*Eurodryas aurinia*). Allerdings könnte sich das ändern, da die Lebensräume dieser Arten zum Teil sehr isoliert sind. In Fischenthal, wo die Landschaft reich strukturiert ist und es viele wertvolle Flächen hat, ist die Artenvielfalt noch relativ hoch: Roter Würzelfalter, Frühlingsscheckenfalter, Rundaugenmohrenfalter, Braunauge und auch Klee-Widderchen (*Zygaena loniceriae*) sind hier anzutreffen. Erfreulich ist auch, dass seit vielen Jahren verschollene Arten wiederentdeckt wurden, beispielsweise der Stiefmütterchen-Perlmutterfalter (*Argynnis niobe*, siehe Titelbild).

Input für Aktionspläne

Glücklicherweise hat uns der Lotteriefonds des Kantons Zürich finanzielle Unterstützung unter anderem für die Kartierung zugesagt. Nun können wir die begonnene Arbeit weiterführen und aufgrund der Resultate unsere Aktivitäten besser auf die Arten und Gebiete abstimmen. Eine detaillierte Auswertung wird nach Abschluss der Feldarbeit erstellt. Aus den Schlussfolgerungen können wir Informationen für die Vereinsaktionspläne, für neue Projekte und auch für die bestehenden herausfiltern.

Aus der letztjährigen Kartierung haben sich bereits zwei Projekte in Fischenthal ergeben. Es ist geplant, Lebensräume für den Rundaugenmohrenfalter (*Erebia medusa*), den Frühlingsscheckenfalter (*Hamearis lucina*) und weitere Arten aufzuwerten.



Heinrich Schiess

Der Anblick einer artenreichen Wiese mit zahlreichen Faltern und vielen anderen Insekten ist immer eine besondere Freude.

Exkursion am 2. Juni

Artenvielfalt im Lichten Wald

Leitung: Regula Dickenmann, Pro Natura Zürich;
André Rey, Verein «Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich»;
Max Holenweg, Förster in Weiach
Geführter Spaziergang auf den Bifig-Stein.
Der Apéro wird offeriert.
Wo: Bifig-Stein, Weiach
Treffpunkt: 13:30 Uhr, Gemeindehaus Weiach
Anmeldung bis 28. Mai an: info@schmetterlingsfoerderung.ch



Hansruedi Schudel

Weitere Akteure im Schmetterlingsschutz ein Blick über die Grenzen des Kantons Zürich

Tagfalterschutz Baselland

Der «Tagfalterschutz Baselland» ist ein Projekt der Pro Natura Baselland. Die Arbeitsgruppe will die Tagfaltermultifalt im Baselbiet langfristig sichern und fördert in erster Linie seltene und gefährdete Arten. Dazu wurden 2006 in einer ersten Phase 27 besonders wertvolle Vorranggebiete festgelegt und für jedes davon Schutzziele und Fördermassnahmen definiert. Zusätzlich arbeitete das Tagfalterschutz-Team für einige besonders bedrohte Tagfalter artspezifi-

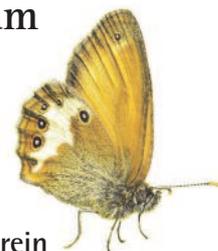
sche Schutzprojekte aus. Beispielsweise hat das Team in Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten Basel Setzlinge von Kreuzenzian gezogen und am Erhollen bei Liesberg gepflanzt. Dieser dient als Futterpflanze für den Kreuzenzian-Bläuling (*Maculinea rebeli*). Ferner hat die Arbeitsgruppe ein Informationsblatt zum Thema «Brennesselfalter» herausgegeben. Darin erfährt man, wie man Brennesselbestände pflegt und damit Schmetterlingsarten fördert, deren Überleben von Brennesseln abhängt.
www.tagfalter.net

Tagfalterschutz in der Schweiz

Die Gruppe «Tagfalterschutz Schweiz» oder «Swiss Butterfly Conservation» wurde 1999 gegründet und hat ein nationales Schutzprogramm für 13 prioritäre Arten erarbeitet. Für diese wurden Aktionspläne ausgearbeitet und Massnahmen umgesetzt. Beispielsweise wird das Grosse Wiesenvögelchen (*Coenonympha tullia*) im Toggenburg und am Hallwilersee im Kanton Aargau gefördert.

Wir danken
unseren Donatoren
ganz herzlich!

Impressum



Verein
Schmetterlingsförderung
im Kanton Zürich

Hallwylstr. 29, 8004 Zürich
Tel 043 500 38 41, info@schmetterlingsfoerderung.ch
www.schmetterlingsfoerderung.ch

FÜR SPENDEN: PC-Konto 85-634770-0

AUTORINNEN: Markus Hohl, Simone Bossart (SB),
Susann Scheiber (YS), Urs Landergott (UL)
REDAKTION: Susann Scheiber
TEXTBEARBEITUNG: Beatrix Mühlethaler
GRAFIK: Thomas Kissling
DRUCK: FO-Fotorotar auf FSC-Papier